

Ein Held mit der Nase im Wind

Kronberg Raoul Schrott eröffnet Festival „Lesen und lesen lassen“

Literaturwissenschaftler und Schriftsteller Raoul Schrott eröffnete das Kronberger Lesefestival mit seinem neuen Abenteuerroman „Eine Geschichte des Windes“.

VON ESTHER FUCHS

„Dies ist eine Geschichte des Windes. Ich dachte immer, sie müsse von jemandem handeln, der bereits alle die Namen der Haupt- und Nebenwinde kennt, ihre Richtungen auf jener papiernen Rose, die Seefahrer den ‚Stern des Meeres‘ nennen.“

In seiner Geschichte des Windes nimmt Autor Raoul Schrott die Leser mit auf eine Reise um die Welt. Es geht dabei jedoch nicht um die Seefahrer des 15. und 16. Jahrhunderts. Sie sind nur das Beiwerk in Schrotts Abenteuerroman um Hannes, den Kanonier aus Aachen. Schrott eröffnet das Lesefestival mit einem Buch, das Tiefgang hat. In der Stadtbücherei hängt man an seinen Lippen.

Der Autor begibt sich in „Eine Geschichte des Windes oder von dem deutschen Kanonier, der erstmals die Welt umrundete und dann ein zweites und ein drittes Mal“ auf die Spuren eines Mannes, der „weder lesen noch schreiben konnte und außer der Büchsenbrennerei und dem, was er in der Kirche erfuhr, nichts wusste“.

Der Autor geht den Fragen nach: „Wie kann es sein, dass ein solcher Mann, ein Deutscher auf einem spanischen Schiff die Welt umsegelt? Und wieder zurückkommt und es dann noch einmal und noch einmal tut?“

Georg Briehn verfolgt die Lesung von einem Platz in der hinteren Reihe aus. Sei Urteil über den Au-

tor. „Er hat einen wahnsinnigen Abenteuergeist und verfügt über große Sprachbegabung“, lobt Georg Briehn.

Ein paar Reihen weiter vorne sitzt Katharina Sulzbach. Die Autorin liest als Katharina Fuchs selbst beim Festival aus ihrem Buch „Zwei Handvoll Leben“. Gerne lasse sie sich von der Auftaktveranstaltung überraschen, sagt sie.

Mit direktem Blick zum Lesepult berichtet eine Leserin: „Ich gehe gelegentlich zu den Lesungen von Raoul Schrott. Er schreibt vorzüglich und ich schätze ihn als Menschen.“

Schrott liest nicht einfach. „Das ist Ihre Aufgabe. Sie sollen mein Buch ja lesen“, adressiert der Autor an sein Publikum. Zu viel wird er also von der Handlung seines erst kürzlich erschienenen Werks nicht verraten. Nur so viel: Es dreht sich um die Reise Ferdinand Magellans, der als Portugiese im Auftrag der spanischen Krone eine Westroute

zu den Gewürzinseln finden soll und damit zum Initiator der ersten historisch belegten Weltumsegelung wurde. Doch nicht Magellan steht im Zentrum des Interesses, sondern „einer von unten, einer derer, die mit den Ratten handeln“.

Am 10. August 1519 stach Generalkapitän Magellan mit fünf Schiffen und rund 250 Männern in See. Doch nur 18 Männer kehrten nach drei Jahren in den spanischen Hafen zurück.

Anlässlich des 500-jährigen Jubiläums der Weltumsegelung bat ein Filmemacher auf einem Literaturfest Schrott um literarischen Beistand. Zunächst wollte Schrott nicht an das Thema ran. „Ich wusste ja nichts!“ Er habe sich dann doch mit ihm in Patagonien, nördlich der heutigen Magellanstraße, verabredet.

„Der Filmemacher sagte zwei Tage vorher ab. Ich war aber schon da“, so Schrott. In einem Landgut habe er als einziger Gast übernachtet und dann doch zu Schreiben begonnen. Das Buch basiert auf historischen Zeugnissen. Den Hannes aus Aachen gab es also wirklich. Er war in der Tat einer der 18 Männer, die das Himmelfahrtskommando überlebten.

Er sei der wahre Held. Er überlebte Krankheiten, Sturm und Hunger. Die lebensbedrohlichen Erlebnisse schreckten ihn nicht ab. In Summe umsegelte er dreimal die Welt und kam jedes Mal zurück. „Ihn wollte ich der Vergessenheit entreißen“, erläutert der Autor.

► **Raoul Schrott:** „Eine Geschichte des Windes oder von dem deutschen Kanonier, der erstmals die Welt umrundete und dann ein zweites und ein drittes Mal“ ist im Carl Hanser Verlag erschienen und kostet als gebundene Ausgabe 26 Euro.



Raoul Schrott liest in der Stadtbücherei. Foto: Esther Fuchs